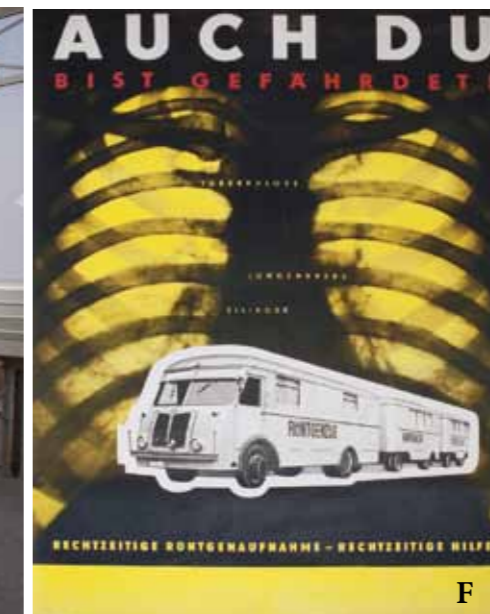




Neues Kulturinstitut

# Lebendige Erinnerung

Das Medizinhistorische Museum ist mit einer ersten Ausstellung eröffnet worden. Mit ihren vielfältigen Themen gibt die Schau „Schnittstellen lebendiger Geschichte“ einen Einblick in die große Fülle der Sammlung. Einmalig in Deutschland ist die Präsentation eines historischen Sektionssaals für die Obduktion Verstorbener.



**A und H:** Das Museum befindet sich in einem denkmalgeschützten Bau des legendären Architekten Fritz Schumacher. Das Gebäude, eines seiner Meisterwerke, wurde von 1913 bis 1926 für die Forschung errichtet. In den kommenden Jahren soll dort auch eine Akademie für Gesundheit entstehen.  
**B und C:** Sammlung von Fremdkörpern, die von Medizinern aus der Speiseröhre entfernt wurden.  
**D:** Historische Zahnmodelle des UKE-Mediziners Fabian.  
**E:** Der aufwendig rekonstruierte Sektionsaal: Hier wurden jahrzehntlang verstorbene Patienten obduziert. Die Steinische sind im Originalzustand.

**F und G:** Aufklärungsposter zu einer neuen, alten Seuche: der Tuberkulose. Ende des 19. Jahrhunderts trugen TB-Kranke solche Fläschchen mit sich, „Blauer Heinrich“ genannt. Der Spucknapf diente dazu, ansteckenden Auswurf aufzufangen.  
**I:** Wachsabdrücke aus der alten Hautklinik zeigen naturgetreue Nachbildungen von Hautkrankheiten.

Die Ausstellung (Gebäude N30 auf dem UKE-Gelände) ist bis zum 30.09.2010 zu sehen.  
 Öffnungszeiten:  
 Di. 10–14 Uhr,  
 Do. 16 Uhr (Führung) und  
 So. 14–17 Uhr. Eintritt frei.

